



Ursula Groden-Kranich
Mitglied des Deutschen Bundestages

Brief aus Berlin

Ausgabe 08/2015

Berlin, 06.03.2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

Zwei Themen waren in dieser Plenarwoche für mich bestimmend: Zum einen die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik, zum anderen der große Komplex Frauenpolitik – vom Quotengesetz über den Arbeitsmarkt bis zu den UN Women.

Sehr eindrücklich und auch emotional berichtete Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière im EU-Ausschuss über die europäische Flüchtlings- und Asylpolitik. So beschrieb er die Begegnung mit einer jungen Frau, die im Verlauf ihrer Flucht mehrfach missbraucht wurde. Erlebnisse wie diese sind leider kein Einzelfall. Daher müssen wir alles daran setzen, die Lage in den Herkunftsländern der Flüchtlinge zu stabilisieren und zu verbessern. Wir müssen Gründe für Flucht effektiv und schon vor Ort in den betroffenen Gebieten bekämpfen. Dabei dürfen wir die besondere Lage von Flüchtlingsfrauen nicht aus den Augen verlieren.

In der bundesdeutschen Politik hat mich das so genannte Quotengesetz diese Woche in mehreren Sitzungen der AG Familie und des Familienausschusses beschäftigt. Heute wurde es schließlich in zweiter und dritter Lesung im Plenum beschlossen. Die Kritik am Gesetz bleibt weiterhin laut und vielfältig – die Gegner lehnen es als Gängelung der Wirtschaft ab, während die Befürworter es immer noch „zu lasch“ finden. Dennoch ist die Stärkung des Frauenanteils in Führungspositionen ein wichtiges Signal für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Ich persönlich würde mir wünschen, dass spätestens in der Generation meiner Tochter überhaupt keine Diskussionen über Quoten mehr geführt werden müssen!

In der kommenden Woche reise ich mit Delegierten aller Fraktionen aus dem Familienausschuss zur 59. Frauenrechtskonvention in New York. Das Programm hierzu wurde in dieser Woche ausgearbeitet, und ich freue mich schon jetzt auf diesen internationalen Austausch zu Themen der Frauen- und Mädchenpolitik – wovon ich Ihnen auch an dieser Stelle berichten werde.

Besonders spannend war für mich am Donnerstag meine Rede in der Aktuellen Stunde, die von der Fraktion Die Linke im Vorfeld des Weltfrauentags beantragt worden war. Es ging um die Beschäftigungssituation von Frauen in Deutschland, also um ein Thema, das mich sowohl persönlich als auch als Berichterstatterin für Entgeltgleichheit betrifft. Eines liegt mir hier besonders am Herzen: Die Wahlfreiheit speziell für junge Frauen muss – bei allen guten Gründen, die für eine Berufstätigkeit sprechen – unbedingt gewährleistet bleiben. Die Politik muss hierfür die Rahmenbedingungen schaffen, aber sie darf nicht in die individuelle Lebensplanung der Bürgerinnen eingreifen.

Und auch beim Kulturtipp der Woche bleibe ich im Bereich der Frauenpolitik: Am Sonntag gastiert um 15:30 Uhr in der Kirche St. Peter zu Mainz das burgundische Ensemble *Obsidienne*. Auf ihrem Streifzug durch fast drei Jahrhunderte stellen die Musikerinnen eindrucksvolle Frauen vor, die als Minnesängerinnen, Komponistinnen oder Schriftstellerinnen gewirkt haben.

Ich wünsche Ihnen ein frühlingshaftes Wochenende!

Ihre Ursula Groden-Kranich